

Monumentum Honoris,

*Quod*

Ingenuo optimæque spei

*Adolescenti*

JOHANNI  
JACOBO  
FADEMRECHTIO,

Mariæb. Borusfi,

*Spe citius rebus mortalium*

A. clo lcccXII. d. 27. Augusti

circa horam 9. vespertinam

*erepto,*

solenni exequiarum die

ipsis Kalendis Septembr. An. Ejusdem,

*Suo quondam civi ac commilitoni*

*mæsti lugentesque posuere*

*Operam literis in Gymnasio Thorun. navantes  
universi ac singuli Mariæburgenses.*



T H O R V N I I,

Impressit JOHANNES NICOLAI, NOBIL. SENAT. ET GYMN.

Typographus.

**Q**uis novus hic luctus? quid vult sibi pompa solennis?  
 Quid facit ut malæ fronte madente fluant?  
 Scilicet effertur stirps unica chara Parentum  
 Delicium Marris Deliciumque Patris.  
 Annorumque suo juvenili flore putrescens  
 Cum socio aequali morte perempta jacet.  
 O dolor immensus! qui cor animumque Patentis  
 Viribus ex totis anxietate premis,  
 Desine, postremo fuge longius atque recede,  
 Svave ut solamen possit habere locum.  
 Apprecor interea pacem placidamque quietem  
 Molliter in terris frigida membra cubent.

Singularem suam erga pie defunctum amorem  
 declaraturus hæc paucula posuit  
*Johann Adamus Sobieray.*

**F**ademrecht obiit, longo mihi junctus amore,  
 Rectus erat Juvenis, dexteritatis amans.  
 Numina iam celsis aspectat in ætheris oris  
 Sancta; ast illius molliter ossa cubant.  
 Ipse colit Numen. Luctu Pater abstine: namque  
 Fademrecht rectus Numina Sancta colit.

Tantum in honorem pie defuncti ultimum  
 scripsit  
*Samuel Sobieray.*

**S**ecatur cheu! stamen ab invidis  
 Vitæ Deabus, sternitur illico  
 Cordatus & florens Ephebus  
 Pulchraque Gymnasia corona.  
 Expelle luctum pectore lividum  
 Parens, nec effuso madeant genae  
 Fletu, colit defunctus astra  
 Filius, & celebrat Jehovaham.

Pauca hæc in sempiternam amici & contubernalis  
 sui memoriam apposuit  
*Johannes Wilhelmus Weinreich.*

**A**um hat der blasse Todt den einen weggerissen  
 Aus unserm Musen-Chor/ so folgt der Andre drauff.  
 Ich dacht diejenigen die stetig sind beflissen /  
 Die süßen Weißheits-Safft/ mit Müß zu fangen auff.

Die

Die könten endlich wohl des Todes Bistt entgehen /  
 Jetzt aber weiset es die Zeit ganz anders aus.  
 Denn solches können wir am Fademrechte sehen/  
 Der neulich abgelegt der Seelen schönes Haus.  
 Nur Jammer daß es den so geblig hat betroffen/  
 Der dahin hat getracht mit gar besonderm Fleiß/  
 Wie Er erfüllen möcht der Eltern sehnluchs hoffen.  
 Nun aber ist Er fort. Wir folgen gleicher Weis.

Mit eifertiger doch betrübter Feder schrieb  
 dieses

M. Käster.

**M**ir! wil auch des Todes Macht  
 An ein junges Leben kommen?  
 Sol der Blumen schönster Pracht  
 Ihre Krafft seyn bald benommen?  
 Ja so ist's der blasse Mann  
 Greiff die Jung und Alten an.

2.  
 Denn jetzt geht Herr Fademrecht/  
 O der Noth! Ach/ ach dem Jammer!  
 Der gelebt hat schlecht und recht  
 Zeitig in die Todes-Kammer.  
 Davon sincket aller Muth  
 Weil Er war ein junges Blut.

3.  
 Wohl Dir aber Wehrter wohl!  
 Denn Du weis von keinem Leyden  
 Und im güldnen Sternen-Pol  
 Schmecket man die süßen Freuden.  
 Drum stellet man das Trauren ein  
 Und wünscht bald bey Dir zu seyn.

Aus mitleidigem Gemüth schrieb dieses  
*Michael Klein.*

**U**nica spes Patris periit, deletaque stirps est.  
 Quid, quæso, hoc casu tristius esse potest?  
 Mortuus est Juvenis diligens, sincerus, honestus;  
 Inque illo inventa est intemerata fides.  
 Flebilis ille quidem multis jam funere mersus;  
 Nulli ast flebilior, quam tibi, moeste Parens.  
 Interea frustra defuncti funera desles:  
 Haud ejus membris vita redire potest.  
 Adcirco placide casum tolerabis acerbum  
 Immutare alia quem ratione nequis.

Hæc pauca amoris testandi causa amico  
 & civi suo singulari posuit  
*Michael Sobieray.*

I.  
**W**as ist doch unser Leben?  
Ein Nebel und ein Dampf /  
Da man mit Noth umgeben /  
Allein der Todes Kampff /  
Führt aus der Welt den Geist /  
Und bringet ihn dahin  
Wo man Gott lobt und preist.

2.  
Deshwegen soll man immer  
Die schände Eitelkeit /  
Und ihren kalten Schimmer /  
Der Sodom nur erfreut /  
In die Verachtung ziehn /  
Und umb die Himmels-Krohn /  
Sich jederzeit bemühen.

3.  
So wird das Seelen-Leben  
Uns Bonne, Freud und Lust  
Nach diesem Jammer geben ;  
Denn wer den Sünden-Buß /  
Mit Herren Faderecht /  
Verschmäh't und Gott vertraut /  
Der ist des Herren Knecht.

Dieses fügte mitleidig hinzu  
Christian Blah.

**W**as machst du herber Todt wilst du uns iho scheiden  
Die wir in dieser Stadt die besten Freunde warn.  
Ach wilst du iho auch uns in den besten Jahren  
Zertrennen? weist du nicht? abscheiden bringet Leiden.  
Hör auff das Mufen-Volk in schwarzen Boy zu kleiden  
Der Trendel ist dahin und deine grosse Krafft  
Hat auch den Faderecht in seine Grufft gerafft  
In einer Woche muß diß wehrte Paar abscheiden.  
Wir müssen dieses Leid dem Allerhöchsten klagen  
Dem/ dem wir insgesamt gehorsam schuldig sind  
Der denen Menschen hold der wird uns seyn gelind  
Er wird uns ferner nicht mit Todes-Ruthen schlagen  
Hochwehrte/ die der Todt mit Trauren hat verlegt  
Bergönnet Eurem Sohn (Freund) daß er darff seelig ruhn/  
Und was ihm Gott befiehlt/ mit vollen Freuden thun/  
Ihn hat sein Jesus selbst zur Taffel hingeseht.

Dieses schrieb aus herzlichem Mitleiden  
Michael Adam Susobius.

**W**as ist an Stärck und Krafft dem Tode zu vergleichen  
Muß nicht ein jeder Mensch für seinem Grimm erleichen!  
Er schonet keines nicht/ wenns ihm kommt in dem Sinn!  
Gibt auch der Croßus selbst die Lebens Fackeln hin.  
Und Alexanders Ruth/ der nichts vermag/ als siegen/  
Muß diesen starcken Feind doch endlich unterliegen.  
Der durch des Glückes Gunst ganz Asien gebracht/  
Reist unter seinen Fuß/ wird von dir ausgekacht /  
Er achtet keinen nicht. Der edlen Jugend Gaben /  
So theils von oben wir/ theils von den Eltern haben/  
Wie lange bleiben sie? so wie die Blumen stehn/  
Und bald verwelcket sind/ sie mit uns untergehn.  
Die wehrte Schönheit wird von ihm mit Spott verachtet/  
Und das was Tugend heist von ihm gering geachtet.  
Der seelge Trendel kont sich ihm dann nicht entziehen/  
Es möchte Leib und Seel in vollem Fohre blühen.  
Nun muß der Faderecht auch gehen an den Reichen/  
Ihn reißt der Todt dahin/ aus diesen schönen Meyen.  
So ruhe denn nun sanfft in dieser finstern Grufft  
Biß Jesus uns zu sich auch in den Himmel rufft.

Dieses wolte aus wolmeinenden Herzen hinzu fügen  
Johannes Grob.

